

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

übrigen Balkanstaaten in einem solchen Falle einnehmen würden. Betreffs Bulgariens meint Marquis Pallavicini, es werde, wenn es sich nicht aktiv gegen Serbien beteilige, neutral sein. Auch Rumänien könnte neutral sein, aber der Herr Botschafter meinte, die Haltung dieses Staates werde von den ersten Resultaten des Krieges abhängen. Wenn die Dinge sich noch mehr verwickelten und es zu größeren Komplikationen käme, werde Rumänien sich dem Stärkeren anschließen. Mit anderen Worten, auf diesen Staat könne man nicht voll zählen. Da die Haltung Bulgariens in hohem Grade von derjenigen der Türkei abhängt, habe Marquis Pallavicini schließlich den Großvezier gefragt, welches die Haltung der Konstantinopeler Regierung im Falle eines Krieges zwischen Serbien und Österreich sein würde. Prinz Said Chalim habe ihm auf das kategorischste versichert, die Türkei würde die wohlwollendste Neutralität bewahren, und gegenüber Bulgarien würde sie die größte Korrektheit beobachten. Wenn Bulgarien sich in den Krieg gegen Serbien einmische, werde es von der Türkei nichts zu befürchten haben.

Nach einer Erörterung über die Kombination eines Beitrittes der Türkei zum Dreibunde fährt der Bericht fort:

Wieder auf die Beziehungen zu Serbien zurückkommend, fügte Marquis Pallavicini hinzu, seine Meinung sei die, daß man energisch und radikal handeln solle. Je nach der weiteren Entwicklung der serbisch-österreichischen Beziehungen sei es nicht unmöglich, die Frage der Autonomie Mazedoniens und Albaniens aufzuwerfen. Am erfreulichsten sei es, daß heute Österreich-Ungarn mehr als je auf die vollste moralische und materielle Unterstützung Deutschlands rechnen könne. Hierfür habe es die größten Zusicherungen des Berliner Kabinetts. Auch Italien werde solidarisch mit seinen beiden Verbündeten handeln. (?) Deshalb glaube er, daß Serbien sich beugen werde. So würden auch weitere Verwicklungen vermieden werden. Das werde Rußland den Serben auferlegen. Ein wenn auch kleines Zeichen in dieser Beziehung sieht Marquis Pallavicini in der Abberufung des serbischen Geschäftsträgers Milan Georgewitsch aus Konstantinopel infolge eines Briefes von ihm an das Blatt „Jeune Turc“, worin er sich gewisse für Österreich durchaus nicht angenehme Ausdrücke erlaubt habe.

Baron Wangenheim¹⁾, der an dem Tage aus Berlin zurückgekehrt war, sprach mit mir ungefähr in demselben Sinne wie sein österreichischer Kollege. Er unterstrich, daß, was auch kommen möge, Deutschland Österreich-Ungarn unbedingt und bis zum äußersten unterstützen werde. Er sagte mir, in Berlin wünsche man das Prestige Österreichs nicht nur wiederhergestellt, sondern auch gestärkt zu sehen. Nach dem Attentat von Sarajewo dürfe die Doppelmonarchie sich nicht nur mit einigen leeren Versicherungen der Belgrader Regierung begnügen. Im

¹⁾ Deutscher Botschafter in Konstantinopel.